

Pränumeration:
für Arad sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

Inserate:

die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Einladung zur Pränumeration

a u f d e n

mit 1. Jänner 1853 beginnenden zweiten Semester des

„Arader Anzeiger.“

Organ für Handels- und Gewerbs-Interessen.

Unter ungünstigen Conjunctionen hat der „Arader Anzeiger“ zum Beginn des nun zu Ende gehenden Semesters schüchternen Schrittes seine Wanderung angetreten; doch hatte der unwandelbare Ernst, der jeden seiner Schritte bezeichnet, sowie das redliche Wollen, das Schöne wie das Nützliche anzuregen und zu fördern, ihm bald zahlreiche Freunde erworben, und wie er auf seinen zurückgelegten ersten Gang mit Befriedigung zurückblicken kann, eben so vertrauensvoll sieht er der Zukunft entgegen. Das Ziel, welches die Redaktion sich vorgesteckt, wird unverändert beibehalten, und keine Schwierigkeiten, keine Opfer werden sie in der Verfolgung desselben abhalten können. Dieses Ziel aber ist kein anderes, als den Sinn des Fortschrittes bei unsern Mitbürgern anzuregen und sie auf die Bewegungen des Handels und der Gewerbe aufmerksam zu machen. Ehrenhafte, wissenschaftlich gebildete Männer werden durch ihre Arbeiten dieses Streben weiter unterstützen. Die Redaktion wird auch um das Unterhaltende mit dem Nützlichen zu verbinden, mit namhaften Opfern mehre höchst interessante Original-Novellen und andere belletristische Original-Arbeiten, ernst und heiteren Inhaltes, bringen, und hofft dadurch einer fernern Theilnahme sich würdig zu zeigen. —

Indem sie nun ihren Freunden und Gönnern für die ihr bisher bewiesene Unterstützung ihren wärmsten Dank ausspricht und sie zur fernern Pränumeration höflichst einladet, erlaubt sie sich, auch diese Einladung auf das größere Lesepublikum auszudehnen und um recht zahlreichen Beitritt zur Pränumeration zu bitten.

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh immer ein Bogen in Folio, oft auch mit Beilagen von einem oder einem halben Bogen.

Pränumerationen-Bedingnisse:

Für Arad ins Haus gesendet: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M. — Man pränumerirt in Arad, bei der Redaktion, Bischofgasse, im Schögl'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationen-Betrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeistersamtes der k. Freistadt Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß alle Partheien, welche ihre Rauchfänge auszubrennen gedenken, dieses auch dem Local-Polizei-Amte früher anzuzeigen verpflichtet sind.

Arad den 2. Dezember 1852.

A. Horváth,
prov. Bürgermeister.

Die Minderpest

in ihrem Entstehen, ihrem Verlauf, sowie die Mittel zu deren Vorbeugung.

In mehreren Artikeln zusammengestellt von

Josef Ernst,

pract. Veterinärarzt.

(Fortsetzung von No. 35.)

Mit dem 4. Tage nach dem Ausbruche des Fiebers oder auch später, stellt sich Abweichen (Diarhöe) ein, mit Abgange dünnflüssiger, oft mit Blut gemischten Excremente. Der Urin wird blässer, ziegig, oft lähmig, die Frekluft und das Wiederkauen hören ganz auf; Durst ist auch jetzt vorhanden, das Athmen wird immer mühsamer, der Puls noch schneller, aus den Augen und Nasenöffnungen fließt eiterartiger Schleim, der in eine schmutzige Kruste verhärtet; die Augen sinken mehr weniger ein, und der Blick wird matt. Das Maul wird schleimig, weniger warm, aus den Maulwinkeln fließt klebriger, oft sehr übelriechender, weißfärbiger Schleim. Zwischen der Unterlippe und dem Zahnfleisch findet man kleine Bläschen, die sich manchmal über die ganze Maulhöhle verbreiten, die kranken Thiere knirschen

mit den Zähnen, und in Folge dessen werden selbe locker, die Matigkeit ist jetzt sichtbar und die Thiere stöhnen oft und liegen viel.

Hat nun die Krankheit diese Höhe erreicht, so tritt der Wendepunkt ein, von wo aus der Weg entweder zur Genesung oder zum Tode führt.

Zur Genesung wendet sich die Krankheit, wenn eine lebhaftere Thätigkeit der Haut eintritt, wobei nicht selten, ja wie ich und andere aufmerksame Aerzte und Laien beobachteten, ein Ausschlag auf der Haut erscheint, oder besonders am Halse, an den Schulterblättern und am Rücken sich zeigt, aber auch manchmal am ganzen Körper sich ausbreitet.

Während dieser günstigen Erscheinungen werden die übrigen Aussonderungen, als: die Ausflüsse aus den Augen, dem Maul und der Nase immer weniger und reiner, das Abweichen bleibt bei einem weichen, höchstens durchflüssigen Koth, worauf gewöhnlich eine Abnahme der Krankheit eintritt, und das Verlangen nach leichter Nahrung, als: Mehlstränken, Kleien, und dgl. erwacht; der Husten wird seltener, und so verschwindet eine Krankheitserscheinung nach der andern, und die Erholung solcher Thiere geht bei halbwegs guter Weide oder Stallfütterung so schnell vor sich, daß Kühe, die ihre Kälber verworfen haben, schon nach 2—3 Wochen stierig werden und aufnehmen.

Wo dieser Ausschlag nicht eintritt, gestaltet sich das Krankheitsbild ganz anders. In diesem Falle geht der Krankheitsstoff der durch die Haut entfernt werden sollte, auf die Schleimhäute edlerer Organe über, und ergreift am heftigsten die feineren Verdauungswerkzeuge, und zwar den vierten Magen (Laab- oder auch Käsemagen genannt) und den Zwölffingerdarm, wie auch die

weiten dünnen Gedärme, und verschont in langwierigem Verlaufe auch die dicken Gedärme nicht.

Alle sichtlichen Schleimhäute werden auch heftiger ergriffen, und es ist überhaupt keine einzige im ganzen Körper des Kranken, die nicht stark leiden möchte.

Der Ausfluß aus dem Maul und Nase wird immer häufiger, unreiner und stinkender; die Augen fallen in ihre Höhlen ganz ein und fließen unaufhörlich von ähnlicher Flüssigkeit über; der Durchfall wird wässrig, blutig, stinkend, und erfolgt alle Augenblicke unter heftigem Zwang, so daß nicht selten der Mastdarm vorfällt, oder ganz offen bleibt, wo dann die Luft bei jedem Athemzug aus- und eindringt, und das sogenannte Atherathmen verursacht. Unter der Haut, besonders längst dem Rücken, später aber auch weiter, bilden sich Luftgeschwülste aus, die durch das Veratfen ein Knistern und Krachen erzeugen. Solche Thiere stöhnen in Folge des heftigen Magen- und Gedärmeleidens erbarmungswürdig; und der ganze Körper, dessen Kräfte gänzlich verschwunden, bis auf Haut und Knochen abgezehrt ist, ekelhaft anzusehen.

Von dieser Art Leiden erlöst das Thier einzig und allein nur der Tod: — und wenn auch im äußerst seltenen Falle einem solchen Leiden entgeht, so erhebt es sich nie ganz, und geht später gewöhnlich an der Abzehrung oder Lungensucht zu Grunde.

Bei der nach dem Tode vorgenommenen Section treffen wir bei Abnehmen der Haut, die schon am Lebenden gefüllten Luftgeschwülste; das Zellgewebe ist meistens geschwunden, das Fleisch welk, blaß und gänzlich fettlos; in der Maul- und Nasenhöhle finden sich nebst Anhäufung des eben beschriebenen Schleims auch oft noch Geschwüre.

Wird der Wanst (Panzer, erster Magen) und die Haube (Nes, Garn, zweiter Magen) eröffnet, so findet man, daß selbe mit mehr weniger sauerriechendem Futter angefüllt sind, und zeigen wenig oder keine Veränderungen in ihrer Beschaffenheit.

Der Löser (Buch, Psalter, dritter Magen) zeigt schon mehr weniger krankhafte Veränderungen, sowohl in sich selbst, als auch in seinem Inhalt, denn er ist schon von außen meist misfärbig, wie mit Blut unterlaufen, die innere Haut (Schleimhaut) ist aschgrau, braun, bleiblaue und oft schwärzlich, besonders gegen den vierten Magen zu, selbe löst sich sehr leicht los, und das Futter ist zwischen den Blättern manchmal hart, aber gewöhnlich von natürlicher Consistenz, keineswegs aber dürr oder zu Staub zerreiblich.

Der Laab, Käse- oder sogenannte vierte Magen zeigt immer die auffallendsten Veränderungen. Hier sind die deutlichsten Spuren einer gewissen heftigen Entzündung, Blutströmen und Blutflecke fast in seiner ganzen Ausdehnung, der wenige, schmutzige und übelriechende Inhalt — jauchiger Schleim — verbirgt oft Geschwüre, noch mehr aber schwämmchenartige Auschwüngen, die sich mit dem Messerrücken von der Schleimhaut sehr leicht wegstreifen lassen.

Die dünnen Gedärme, die schon von außen durch ihre bläuliche oder gräuliche Farbe auffallen, zeigen in ihrem Innern dasselbe, was der vierte Magen; und besonders ist dies mit dem, aus dem vierten Magen entspringenden Zwölffingerdarm der Fall.

Die Schleimhäute der Harnblase, der Gebärmutter und der Scheide, so auch jene der Luftwege, zeigen alle mehr oder weniger deutliche Spuren der dagewesenen Entzündung, und dieselben Krankheitsprodukte. Die Milz, die Magenspeicheldrüse, und Bauchganglien zeigen selten, jedoch nie besondere, der Minderpest eigenthümliche Veränderungen, dagegen ist die Leber häufig mürbe, lehmfarbig oder rothgefleckt; die Gallenblase meist viel größer, mit grüngelber, gelb-

rother, mit Schleim, Blutjauche gemengter Galle angefüllt, und ihre, so wie die Gallengänge auskleidende Schleimhaut durch Entzündung, Lymph-Ersudate, vesikulöse und pustulöse Anflüge, Verwüsthungen geändert; bald aber sind diese Organe alle vollkommen regelmässig, und zeigen nicht die geringste krankhafte Veränderung.

Dieses Bild nach dem Tode gilt von jenen Thieren, die den langen Verlauf der Krankheit machen.

Trifft es sich aber, daß ein Thier schon in dem Zeitraume der Entzündung, also bald nach Entstehung der Krankheit, in Folge der heftigen Entzündung zu Grunde geht, so wird es weder abgemagert sein, noch ein welkes, blutarmes Fleisch haben. Im Innern werden sowohl im Magen, als auch in den Gedärmen blaue und schwarzblaue Flecken und Striemen gefunden, die auf die Heftigkeit der Entzündung, und oft auf Uebergang derselben an Brand deuten. Auch werden in solchen Fällen die Leber und Milz mit viel Blut überfüllt, und in Folge dessen vergrößert vorgefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Rad. Der Energie, sowie der unermüdblichen Thätigkeit der hiesigen k. k. Polizeibehörde ist es bereits gelungen, jenen Gauner zu entdecken und zu verhaften, welcher vor Kurzem den nach Pesth fahrenden Eilwagen noch im Bereiche der Stadt zu bestehlen sich erdreistete. —

* * * Wir können unsere Leser von einer dankenswerthen Maßregel benachrichtigen, welche von der k. k. Postdirektion eben zur Ausführung gelangt und für den Handel eine große Erleichterung sein wird. Vom 15. d. M. angefangen wird nämlich zwischen Rad und Temesvar täglich eine Carioipost verkehren, welche Geld und Pakete über Temesvar befördern wird. Geldsendungen werden somit gleich andern Briefen täglich expedirt werden können. —

* * * In dem Hohlweg bei Kladowa unweit Radna befindet sich eine isolirt stehende Felsengruppe auf welcher ein Marienbild angebracht ist; daselbst hat nun kürzlich ein Bauer gegraben und bei dieser Gelegenheit Mauerwerk und dann einen vollkommen erhaltenen Keller entdeckt. Der Bauer hat bei der Behörde in Radna die Anzeige seiner Entdeckung gemacht, welche nun die weitere Untersuchung veranlassen wird. Man muethmaßt, daß auf der bezeichneten Stelle unter den Römern ein Schloß gestanden sei. —

* * * Wie weit schon die Dreistigkeit und Keckheit der Gauner geht, beweist ein Fall, der sich vor einigen Tagen in Mató ereignete; wo am hellen Tage zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags 3 Männer solchen Geschichters in dem Hause des dortigen Kaufmanns G., welches sich in einer der belebtesten Gassen befindet hineingingen, und die zu Hause befindliche Tochter und Dienstmagd in ein anstößendes Zimmer sperren und da der Eigentümer zu seinem Glück nicht anwesend war, die Kassa gewaltsam erbrechen wollten. Es gelang ihnen nicht die schwere eiserne Cassa zu öffnen und nach halbstündiger vergebener Arbeit verließen sie wieder das Haus und nahmen bloß den Schlüssel von dem Zimmer, wo sich die 2 Mädchen befanden mit. Das löbliche Gendarmecie-Commando ließ nach geschehener Anzeige gleich die Gassen sperren um Untersuchung zu halten, konnten aber leider noch nicht die Schuldigen ermitteln, da die beiden Mädchen vom Schrecken so ergriffen wurden, daß sie weder die Gesichtszüge noch die Kleidung der 3 Gauner genau angeben konnten.

Bermischtes.

— Ein so gelinder Spätherbst, wie wir ihn gegenwärtig haben, soll ältern Aufzeichnungen nach, seit 1800 nicht gewesen sein. In jenem Jahre hat aber im Herbst zuweilen eine Kuhlige stattgefunden.

Genilleton.

Biographische Skizze des singirten Nachtwächters Friedrich Rapp.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die geheimen Arbeiten, zu denen Rapp noch einen Mann von diesem Geschlechter angeworben, mußten jetzt häufiger mit Victualien u. s. w. versorgt werden, als früher; wozu noch das unangenehme Ereigniß eintrat, daß der bisherige Nachtwächter des Reviers, wo die kleine Pforte in der Stadtmauer mit Seldov's Garten in Verbindung stand, plötzlich starb, was eine große Verlegenheit veranlaßte. Der Verstorbene war gut dafür bezahlt worden, daß er den nächtlichen Victualientransport unangetañet passieren ließ. Der verstorbene Wächter, ein alter, dem Trunke ergebener Mann, hatte hierin nichts ungesetzliches erblickt.

Bei den immer mehr geschärften Maßregeln, um die Falschmünzer zu entdecken, hatte die Regierung sogar einen ansehnlichen Geldpreis auf ihre Habhaftwerdung gesetzt.

Seldov von Zucht eingeschüchtert, aber von leidenschaftlicher Habgucht noch mehr gestachelt, nahm mit Rapp die Verabredung, daß von jetzt an weder Banknoten noch Münzen in Umlauf gesetzt werden sollten. Die Arbeiten sollten aber noch 6 Monate fortgesetzt werden, um einen ansehnlichen Vorrath von Münzen und Banknoten zu erhalten; bis dahin wolle er sich im Stillen zur Abreise nach Amerika vorbereiten, wohin Rapp ihm folgen müsse. Kurz vor der Abreise wolle er noch so viel Geld und Banknoten umsetzen, als sich thun lasse; dann plötzlich verschwinden und die Arbeiter im Gartenhause sitzen lassen, um durch ihre Entlassung nicht verrathen zu werden.

Rapp billigte diesen Plan um so mehr, weil es ihm schon längst zuwider war, daß er bei den Summen, über die er bei Seldov disponiren konnte, den Untergebenen bei ihm spielen mußte.

In dieser Periode war es, wo Wilhelmine von der Erziehungsanstalt ins Elternhaus zurückkehrte.

Als Rapp dies junge Mädchen erblickte, war er von ihrer Jugend und Schönheit so bezaubert, daß er den festen Entschluß faßte, es zu heirathen, und wenn er seinen Zweck nicht auf gültlichem Wege bei ihrem Vater erreichen könnte, so wolle er ihn dazu zwingen.

Seldov, der noch immer keinen Rath wußte, wie er ohne Aufmerksamkeit zu erregen, den Arbeitern im Garten Lebensmittel zuführen sollte, that Rapp den Vorschlag, während der 6 Monate daß noch gearbeitet würde, die erledigte Nachtwächterstelle anzunehmen, wodurch das Geheimniß am besten gesichert bleibe.

Rapp stuzte betroffen über ein solches Annehmen und war im Begriff in derben Ausdrücken darauf zu antworten, als ihm plötzlich der Gedanke kam, daß dies der Weg sei, Wilhelminens Hand von dem Vater zu erhalten.

Wenngleich Seldov wenig Vatergefühl für seine Tochter besaß, so war ihm Rapps Antrag doch in der Seele zuwider, sein einziges Kind an einen so verächtlichen Menschen, den er tief verachtete, aber zu fürchten hatte, zu geben. Er schlug daher das Ansuchen in der Art ab, daß nur seine Tochter hierüber entscheiden könne, weil er bei ihrer Verheirathung, derselben keinen Zwang auslege. Mit dieser Ausrede war aber Rapp nicht zufrieden und erklärte in sehr gereizter Stimmung, daß ihm ohne die Hand der Tochter, die er liebe, das Leben verächtlich und es ihm daher gleichgültig sei, ob er auf der Gallere oder am Galgen sterbe. Als Seldov diesen Unmenschen darüber beschwichtigen wollte, entgegnete Rapp mit kalter Ruhe, daß, wenn er Wilhelminens Hand erhalte, so wolle er auch den Nachtwächterdienst auf die 6 Monate übernehmen; in jedem Weigerungsfalle, setze er mit zornfunkelnden Augen hinzu, werde er sich die ausgesetzte Prämie und die Verzeihung der Regierung zu erwirken suchen, und ihn, als seinen Verführer, den Gesetzen überliefern.

Seldov war wie vernichtet; gestand mit lebender Stimme Alles zu, was Rapp verlangte, versprach ihm die Hand seiner Tochter, doch mit der unerläßlichen Bedingung erst nach einjähriger Frist zu geben; weil sie noch zu jung sei.

Rapp fugte sich in diesem Punkte; traute aber dem blaffen mündlichen Ver-

Zeit geraumer Zeit befindet sich in Szegedin eine deutsche Schauspielgesellschaft unter der Direktion des Leopold Lederer. Es erhalten sich in der Gunst die Herren Bögl, Posinger, Fr. Dorfini und Frau Ribitsch; Letztere ist im komischen Fache ausgezeichnet. Das Publikum zeigt sich zufrieden und entschuldigt einzelne Fehler und Gebrechen in Rücksicht der mannigfaltigen Hindernisse, mit welchen eine Theatergesellschaft einer kleinen Provinzstadt nach ihren Verhältnissen unausweichlich zu kämpfen hat.

Geschäftsleute, welche den vorige Woche abgehaltenen Tirnauer Jahrmarkt besuchten, versichern, daß derselbe noch weit schlechter als der Pesther und der noch schlechtere Raaber Markt ausgefallen sei.

Bei der am 30. November stattgehabten Verlosung der babilischen 35 fl. Lose wurden folgende 20 Serien gezogen: 1569, 1488, 1945, 2164, 2178, 3208, 3868, 4277, 4558, 4619, 4863, 4873, 5054, 5948, 6113, 6892, 6914, 7382, 7686.

Am 5. d. M. um 5 Uhr Abends wurde in Wien am nördlichen Himmel eine Feuerkugel mit einem funkenprühenden Schweif bemerkt. Sie war durch fünf Sekunden sichtbar und bewegte sich während dieser Zeit, von Ost nach West ziehend, mit großer Schnelligkeit, worauf sie am nordwestlichen Himmel in der Gegend des großen Bären zerplatzte. Der Schweif blieb noch etwas länger sichtbar. Bei dem starken Wagengeräusch konnte im Augenblicke des Zerplatzens oder nach demselben kein Geräusch vernommen werden. Der Himmel war beinahe wolkenlos.

Der Brünner Markt ist beispiellos ausgefallen. Manufakturwaaren wurden mitunter mit einem Verlust von 25 pC. verkauft. Die beim Beginn der Marktzeit ausgebrochenen bekannten Fallissements haben größtentheils zur Verminderung der Kauflust beigetragen.

Correspondenz.

Debreczin 8. Dezember.

(?) In Debreczin wimmelt es von Neuigkeiten!! Wir bekommen ein neues Trottoir, eine ganz neue Eisenbahn, einen neuen Sommer (denn wir haben heute 12° Wärme); Herr Dragotta annouciert häufig seine neue, seit 8 Tagen erst ins Leben getretene Kunstmühle, Herr Kanzmeister K. — verheißt uns neue Tänze für den Carneval, und der Hr. K. —, Schneidermeister bietet uns seine neuesten Schnitte für den herannahenden Fasching. — Kurz, hätte Salomo der Weise das Glück gehabt, ein Debrecziner „Polgar“ zu sein, er würde gewiß nicht gesagt haben „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“; denn wir haben fast nichts Altes mehr, bis auf den alten Morast, der jedoch schon uralt ist; die alte Gehässigkeit gegen den aus Egypten ausgewanderten Stamm; aber auch die ist uralt; alte Apotheken, die sind wieder ganz alt; ein altes Theater, eine alte Bühne, auf der gewöhnlich alte Stücke von leider alten Schauspielerinnen gegeben werden; und — die höchst alte finstere Beleuchtung in den Gassen. — Doch sehen wir ein regeres Leben in Debreczin seit dem Beginne des Baues der Debreczin-Szolnoker Staats-Eisenbahn. — Viele hunderte fremder Arbeiter, Handwerker, Lieferanten, Fuhrwerker u. haben uns wohlthätig aus der Monotonie geweckt, und hat der Staat abermals einen Beweis der väterlichen Fürsorge geliefert, da durch den Bau der Bahn Hunderten armen Familien der Erwerb in dieser, durch Theuerung erschweren Zeit, erleichtert wurde.

Während dem bei Ihnen sich die Preise der Körnerfrüchte laut vorigem Wochenmarkte niedriger gestalteten, erhalten sich selbe bei uns noch fort wie in meinem Berichte vom 30. des v. M. Auf Spekulation wird wenig gekauft, da der größte Theil bedeutenderer Kaufleute der Ansicht ist, daß im Frühjahr sich die Preise drücken müssen. Producenten hingegen sind entgegengesetzter Meinung und prognostizieren eine steigende Tendenz, und wollen ihre Behauptung dadurch argumentiren, daß die überaus schöne und seit Wochen anhaltende außergewöhnliche warme Witterung dem Herbst-Anbaue nachtheilig sei. — Auch richtet in der Umgebung Debreczins ein Insect, welches hier unter dem Namen „Pajor-séreg“ bekannt ist, enormen Schaden unter den Saaten an. — Schreiber dieses, der mit Land-Deconomen in Verbindung steht, hat Gelegenheit gehabt, sich selbst davon zu überzeugen, welch ungeheure Verwüstungen dieses Insect bereits in manchem Gatar angerichtet. Ganze Aecker, die heuer schon zum 2-ten, ja auch zum 3-ten Male bebaut wurden, sind neuerdings fahl, da sie von dem Insecte abgefressen sind. — So traurig dieser Umstand auch ist, so müssen wir uns noch freuen, daß derartige Klagen nicht auch aus anderen Gegenden vorkommen, da wir sonst eine höchst traurige Aussicht für die künftige Erndte haben könnten. —

Theater.

Den 9. „két Foscarì“ Oper von Verdi. Benefice des Herrn Farfàs. Diese Oper ist unstreitig eine der schwächsten Compositionen Verdis. Der Maestro hat es sich mit dieser Oper sehr bequem gemacht; denn das Motiv, welches er zum Austritt eines jeden Sän-

sprechen nicht, eilte zu einem Notar und Seldov mußte den Contract unterschreiben, daß nach Ablauf des Jahres Wilhelmine Napps Gattin werde.

Wilhelmine war Braut, ohne es zu wissen. Der alte Seldov hatte sich zwar in Napps Zwangsforderungen einwilligen willig fügen müssen, — aber im Stillen brutete er über Pläne, wie er im Laufe des Jahres sich diesem gefährlichen Menschen, ohne Verrath vom Halse schaffen könne. — Nur durch ein solches Mittel konnte er die unglückliche Verbindung seines Kindes mit diesem menschlichen Teufel hintertreiben.

Von dieser Zeit an betrachtete Napp Wilhelmine als seine ihm kontraktlich Verlobte.

Napp meldete sich zum Nachtwächterdienst und da Seldov sein Gesuch durch Geld unterstützte und sogar einige hundert Thaler Caution anbot, so ward ihm dieser Dienst für Napp vorzugsweise ertheilt. Man wunderte sich freilich darüber, daß der Inspektor vom Seldov'schen Hause auf einen so kärglichen Posten Ansprach mache. — Da aber Seldov selbst darüber laut schrie und tobte, daß sein Hausinspektor so verrückt geworden einen solchen Dienst anzunehmen, so betrachtete man die Sache im Publikum von der löcherlichen Seite.

Von einer Magd, die früher im Dienst des Oberamtmannes Weiler gestanden, aber wegen schlechter Aufführung entlassen worden und jetzt zu Napps vertrauten Umgang gehörte, erfuhr er, daß Seldov's Tochter im abgelaufenen Sommer mit dem jungen Actuarius Märzbach sehr häufig im Amtspark spazieren gegangen. Wüthend darüber und von Eifersucht getrieben, kaufte er ein Zerzerol, daß er mit einer Kugel geladen stets bei sich führte, im Fall er seinen vermeintlichen Nebenbuhler ein Mal bei seiner Braut treffe, denselben niederzuschießen.

Als daher Wilhelmine eines Tages ausging, um mit Karl bei der Wittwe zusammenzutreffen, folgte ihr Napp unbemerkt auf dem Fuße nach. Kaum war sie ins Haus der Wittve geschlüpft, als er ihr nachsichtig und das Gespräch zwischen ihr und Karl behorchte; endlich ins Zimmer stürzte und den uns bekannten tollsten Auftritt veranlaßte.

gers, so wie des Chores benützt, wiederholt sich Note für Note, ja sogar in derselben Tonart, so oft die bezügliche Person erscheint, nun ist aber keines dieser Motive von einer solchen Bedeutung, daß es der Mühe werth gewesen wäre, es so oft anzuwenden, was diese Oper, welche ohnehin nicht gar gehaltvoll ist, noch mehr verflacht. Gegeben wurde die Oper im Allgemeinen recht gut. Unser geschätzte Benefiziant kann unstreitig die Parthie des Jakob Foscarì zu seinen besten Leistungen zählen, nur störte manchesmal die gar zu häufige Umgehung der hohen Ebene. Hr. Zoperczer betrat nach ihrer Krankheit zum ersten Male die Bretter, und der stürmische Applaus mit welchem sie empfangen wurde, hat es zur Genüge bewiesen, wie sehr das Publikum diese achtungswerthe Sängerin vermisse; wenn auch ihre Stimme noch von der Krankheit ein wenig afficirt schien, so führte sie doch ihre Partie mit viel Wärme und Zartheit durch, was ihr auch reichlichen Applaus erwarb. Hr. Filipovic sang den alten Foscarì mit allem Aufwande seiner schönen Mittel und ward im Verlaufe des Abends im Verein mit dem Benefizianten und Hr. Zoperczer öfters gerufen. Chöre und Orchester wirkten zur Zufriedenheit.

Handels-Notizen.

Pesth, 6. Dezember. (P.-D.-M.-G.) Spiritus. Bei etwas gesteigertem Begehre haben sich die Preise seit einigen Tagen gestellt, und bewilligt man für effektive Waare 31 fr.; pro Ende dieses 30 fr.; pro Feber und März 29 fr. pr. Gr. in transito, zu welchen Preisen sich heute mehr Nehmer als Geber finden.

Wien, 7. Dezember. (W.-G.-B.) Felle und Häute. Der Umsatz bleibt sehr träge. Bei dem fortwährenden Rückgang der inländischen Rindshäute bleiben amerikanische gedrückt, ungeachtet sie sich auf den Seeplätzen behaupten. Eine größere Parthie Montevideo wurde in letzten Tagen angeblich zu fl. 33 für schwere Waare verkauft; circ. 800 St. deutsche Kuh- und Dschenhäute bedangen fl. 41—43. In hiesigen Kalbfellen wurde 85—88 gemacht. In Lammfellen sind seit 11 Tagen circ. 600 Ballen angekommen. Verkauft wurden an Gerber: 15.000 St. à fl. 52—80. Das Geschäft hierin geht schlecht. Von hiesigen Schaffellen wurden einige 1000 St. à fl. 140—45 verkauft.

Wiener Schlachtyiehmarkt vom 6. Auftrieb: 1364 ungar., 739 galiz. und 626 andere Schlachtröchsen, zusammen 2729 St. Verkauft: für Wien 1650, fürs Land 300, außer Markt 55 und ungekauft blieben 724 St. Schätzungsgewicht: 350—670 Pf. pr. St. Preis: fl. 17—22 CM. pr. Ctr., und 75—132 pr. St.

Wien, 7. Dez. (Austria) Fleischpreise. Rindfleisch vorderes 11—12 fr. hinteres 13 fr.; Kalbfleisch 8—18 fr., Schaffleisch 6—16 fr. CM. pr. Pf. Der Dreißschächter v. Simonyi setzt das Ausschroten des Rindfleisches zu 12 fr. fort, und hat die Absicht auch ein Verkaufstand in der innern Stadt aufzustellen; dagegen haben die meisten jener Fleischer, welche die besten Rindfleischtheile um 12 fr. auszuschrotten begonnen, den Preis wieder auf 13 fr. erhöht.

Spiritus. Die größere Lebhaftigkeit in diesem Artikel dauerte kaum 3 Tage, nun geht es wieder so flau wie früher. Es lagen bedeutende Partien am Plage und obwohl die Signer sich gerne zu 1/2—1 fr. Nachlaß entschließen würden, so findet sich doch kein Käufer. Platzpreis 34—34 1/2 fr. pr. Grad.

Arader Geschäftsbericht.

11. Dezember. Schlechte Wege, verbunden mit der sich allgemein geltend machenden Geldklemme, influiren auch hier nachtheilig für das Geschäft. — Selbst von der gestern zu Markte gebrachten spärlichen Früchtenquantität, würde ein größerer Theil unveräußert geblieben sein — wie dies bei Weizen auch wirklich der Fall war — wenn nicht für den Bedarf einiger Spiritusfabriken, Halbfuchte à fl. 9 1/2 und Gerste à fl. 8—8 1/2 pr. Kübel aufgekauft worden wäre. — Von neuem Kukuruz kam auch Weniges, zu dem aber noch feucht und zum Aufbewahren nicht geeignet; daher nur von Private zu eigenem Gebrauch à fl. 8 pr. Kübel genommen wurde, während auf Schluß für Frühjahr lieferbar, rege Kauflust zu höhern Preisen vorherrschend ist. —

Es waren noch keine zwei Monate verflossen, seit Napp den Nachtwächterdienst angetreten, als eines Abends ein schwer mit Ketten belasteter und zu lebenslänglicher Festungsarbeit condemnirter Verbrecher, mit einem wachhabenden Soldaten bei ihm eingeführt wurde.

Da in Napps Wohnung sich ein kleines Separatgefängniß befand und der Verbrecher auf ausdrücklichen Befehl nicht mit andern Gefangenen zusammengeperrt werden durfte, so erhielt er hier sein nächtliches Asyl. Aber wie erstaunte man, als man am andern Morgen den wachhabenden Soldaten des Verbrechers mit verstopften Munde geknebelt fand und der Nachtwächter mit dem Gefangenen entpurrungen war.

Abermals hatte Napp das verhängnisvolle Schicksal, mit seinem frühern Mittheilung beim Kupferstecher zusammen zu treffen.

Kaum hatte der Sträfling seinen frühern Spießgesellen Napp erkannt, als er in seiner Aufwallung einen freudigen Ausruf ausstieß; doch durch einen bedeutsamen Wink von Jenem sich wieder ruhig verhielt.

Napp wußte den wachhabenden Soldaten auf einige Minuten zu entfernen, um mit seinem alten Bekannten reden zu können; dieser wollte aber von keinen Fragen und Erzählungen hören, weil die Wache jeden Augenblick wieder eintreten konnte, und erklärte Napp kurz und bündig, daß wenn er ihn nicht um Mitternacht von seinen lästigen Banden befreie und in Freiheit setze, so würde er ihn ebenfalls dem Gerichte überliefern, damit er auf der Festung doch einen alten Bekannten habe, mit dem er sich unterhalten könne.

Da Napp diesen Menschen kannte, daß wenn er ihn nicht befreie, derselbe die gemachte Drohung erfüllen werde, so machte er gute Miene zum bösen Spiel, versicherte, daß, als er ihn gesehen, gleich darauf bedacht gewesen, ihn zu befreien und versprach die Ausführung davon auf die Nacht.

Ueber diesen ganz unerwarteten Vorfall befand sich Napp in der größten Verlegenheit. Er eilte zu Seldov und theilte ihm dies Ereigniß mit. Das Resultat von ihren Besprechungen darüber war, daß Napp seinen frühern Mit-

In Gebirgs-Weinen wurden dieser Tage 1200 Eimer, u. z. 650 Eimer 1852ger Magyarrater, theils zu fl. 4 48 kr., theils zu fl. 5; 250 Eimer Menezer á fl. 4 und 300 Eimer alten 1842 und 1844ger von Menez und Bilagos á fl. 9 1/2 CM. pr. Eimer verkauft; dagegen Spiritus noch immer selbst á 25 1/2 - 26 kr. pr. Gr. wenig Gefuch findet; trotzdem die Erzeugung der Waare selbst, fast so hoch zu stehen kommt. —

Die anhaltend gelinde Witterung wirkt sehr fördernd auf die neuen Saaten, und auch der Reysanbau hat sich einigermaßen erholt; jedoch wurde hievon gegen voriges Jahr, kaum der halbe Flächenraum in hiesiger Gegend angebaut.

Erweiternde Mittheilungen.

Rebelsbilder.

Von Dr. . . . 8.

Man mag es machen, wie man will, Verläumdung schweigt dazu nicht still. Kleid' ich mich nach der Mode, Schwäh't man auf die Gard'robe; Man nennt' mich Hafensfuß und — Gef; Halt' ich im Kleiderschnitte Halb alt, halb neu die Mitte, So glaubt man, daß zu diesem Zweck Ich altes Zeug, zum Nutzen Mir kauf' und lass' es flugen. Will ich dazu nicht länger schweigen, Muß ich die Schneidrechnung zeigen.

Gibt Wasser meinem Gaumen Reiz, So nennt' man's Knauferei und Geiz. Trink ich höchst mäßig Weine Und dabei lustig scheine, Gleich heißt's: Ich sei dem Wein recht hold! Dies wird so lang besprochen, Bis ich nach zwei — drei Wochen, Gestempelt bin zum Trunkenbold! Gleit ich Mal unvorsichtig, So ist es vollends richtig. —

Biersüßbige Charade.

Die ersten Zwei.

Die erste Silbe doppelt genommen, Bezeichnet stets Dir einen Mann, Vor dem man Achtung hat bekommen, Weil herrschend er gebieten kann.

Die letzten Zwei.

Die erste Silbe doppelt genommen, Wirkt stets als Frau in ihrem Kreis, Vor der man Achtung hat bekommen Weil sie auch zu gebieten weiß. Das ganze Zwilling's-Paar zusammen, Ist Eins und dennoch sind es Zwei, Von denen alle Waare stammen, In Form, Gestalt und Conterseil.

Auflösung der dreisüßbigen Charade in Nr. 46: „Uhrfette.“

Fremden-Liste

Vom 9. bis 12. Dezember.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Karl Skalla, Dekonomie-Beamter, von Kis-Zenó. — A. Bock, Kellner, von Temesvár. — Jos. Hejer, Kaufmann, von Temesvár. — Joh. De-dekfi, Handelsmann, von Temesvár. — G. Klein-Schmid, von Hgelberg in Württemberg. — Simon Hoffmann, Cassa-Adjunkt, von Ruppberg. — Franz Kaiser, k. k. Major, von Carlsburg. — Jak. Schnab, Dekonom, von Sikola. — Fräul. G. Korda, von Temesvár. —

„Zum König.“

Die Herren: A. Vecsey, k. k. Lieutenant, von Temesvár. — Fr. Weiß, Handelsmann, von Vippa. —

A. Vrepeliczay, Advokat, von Vippa. — Dngosty, Gutsbesitzer, von Temesvár. —

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: Emerich Balogh, Gutsbesitzer, von Szalonta. — Steph. Van, Schullehrer, von Gyarmad. — Mar. Bruck, Doktor, Sz. Anna. — Em. Boros, Apotheker, von Sz. Anna. — Markus Hirschmann, Kaufmann, von Hozuffo. — Fr. Benedek, Kammerdiener, von Knavaßy in Mähren. — Rudolph Mann, Direktor, von Pancsova. —

„Zum Löwen.“

Die Herren: Karl Weiß, k. k. Lieutenant, von Arad. — Nikolaus Theodorovitz, k. k. Schwabungs-Adjunkt, von Csakova. —

„Zum Lamm.“

Die Herren: G. Nagy, Wagner, von Nagysak. — A. Steben, von Temesvár. — M. Kumberger, Seifen-fieder, von Temesvár. —

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: Em. Inzelter, Geschäftsmann, von Pancsova. — Alex. Deutsch, Geschäftsmann, von Barsand. — J. Körber, Lehrer, von Glef. — Dem. v. Csakli, Notár, van Szemlak. — Em. Uhrwey, Richter, von Szemlak. — J. Grub, Fleischhauer, v. Borosjend. — Jakob Vilthauer, Geschäftsmann, v. Borosjend. — J. Schweningner, Arentator, von Konop. — A. Mikovicz, Advokat. — Frau Elisabeth Niedermeyer, Ober-lehrerin, von Glef. —

schuldigen jedenfalls befreien und mit ihm zugleich entliehen müsse. Um jedoch einzuweilen gegen alle Nachstellungen gesichert zu sein, sollten die beiden Blüchlinge sich einige Tage im Erdgeschoß des Gartens verborgen halten, bis die Gefahr vorüber; dann sollte Napp mit dem Verurtheilten über die Grenze des Landes eilen, ihn insgeheim den dortigen Gerichten als Falschmünzer denunciren und zurückkehren.

Napp befolgte nach einigen Tagen Selbost's Rath und suchte mit seinem Spießgesellen über die Gränze zu gelangen; da derselbe aber die Bemerkung gemacht, daß Napp eine gespickte Börse bei sich führte, so hatte er wiederholt nachtlische Versuche gemacht, denselben zu berauben. Napp, der seinen Reisefährten zu genau kannte, hatte dagegen alle Vorfücht ergriffen.

Als aber sein Begleiter mit schmähenden Drohungen in ihn drang, daß sein Kamerad das Geld, was er bei sich führte, mit ihm theilen müsse, sonst würde er sich schon zu verdienen wissen — so wurde Napp dieser gefährliche Mensch doppelt lästig. Um ihn jedoch zu besänftigen, versprach er im nächsten Nacht-quartier mit ihm ehrlich zu theilen. Damit war aber Jener nicht zufrieden; er nannte seinen Gefährten einen Spigbuben, der nur Zeit zu gewinnen suche, seine Briestafche zu leeren, und dann mit ihm zu theilen, wenn nichts mehr drinnen sei.

Um diesen eingestrichelten Teufel nur zu beschwichtigen, damit seine lauten Jornaubrüche nicht weiter gehört werden, zog Napp seine Geldtasche hervor, öffnete sie und zeigte ihm, daß sie bedeutende Geldsummen enthalte, umschürzte sie sodann in allen Richtungen mit Bindfaden und reichte sie dem Zudringlichen mit den Worten: „Hier Bruder! ist meine ganze Baarschaft! nimm sie an Dich, Du theilst mit mir heut' Abend im Nachtquartier!“

Wiener Börse vom 7. Dezember 1852.

Staatsfonds, Anlehenlose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

Table with columns for Geld/Waare, Schlufscourse, and various financial instruments like Metalliques, Anl. v. 1852, Nordbahn-Aktien, etc.

Wochenmarktpreise vom 10. Dezember.

Table with columns for Namen der Verkaufartikel, Weiser, Mittlerer, Mindest, and sub-columns for fl. and fr. prices.

„Ha, ha, ha!“ brüllte Jener, ergriff gierig die Tasche, steckte sie ein und rief: „Jetzt, Bruder, sehe ich, daß Du ein ehrlicher Kerl bist! Lass' Dich dafür umarmen.“ Napp wich aber der Umarmung geschickt aus, um sich nicht an die Kehle kommen zu lassen. —

Auf dem Marich trank Napp seinem Kameraden so tapfer zu, daß derselbe gegen Abend besinnungslos auf der Landstraße liegen blieb. Kaum war es finster geworden, zog Napp ihn hinter ein Gebusch, erdrosselte ihn mit seinem Halstuch und nahm ihm die Briestafche mit Geld wieder ab; eilte hierauf über die Grenze wo ein Regiment Franzosen im Anmarsch nach Deutschland begriffen war, wobei er als Lieutenant angestellt wurde.

Dieser Tage machte man auf den Heerstraßen in der Nähe von Paris einen Versuch mit einer Lokomotive, die auf gewöhnlicher Straße fährt. Sie legt sechs Meilen in einer Stunde zurück und macht so wenig Geräusch, daß sie die Pferde nicht scheu macht. Es ist übrigens sehr fraglich, ob diese neue Erfindung sich in der Praxis besser bewährt, als alle frühern Erfindungen ähnlicher Art.

In der Nähe von Mailand wurde kürzlich die 17jährige Seiten Spinnerin Julia Sabrini von einem Gewitter überrascht und stürzte deshalb in eine Feldgrube. Da stürzte sie aber in eine tiefe Grube, aus der sie nicht herauskommen konnte, weil der Sturm die Hütte niederriß und das Dach die Grube bedeckte. Sechs Nächte und sieben Tage brachte das Mädchen in ihrem Grabe zu und fristete ihr Leben mit einem Stückchen Brod, das sie mit sich genommen hatte. Am siebenten Tage wurde sie endlich von einigen Hirten, die ihr Gewimmer vernommen hatten und den von diesen herbeigeholten Leuten aus ihrem Grabe herausgebracht.

Hierzu eine Beilage.

Arader Anzeiger.

(Beilage zu Nr. 47.)

12. Dezember 1852.

Sonntag den

Arad = Pesther Gilsfahrt. Angekommen:

5. Dezember.
Die Herren: v. Rothhorn, 3 Eige. — Steiner.
— Specht.

6. Dezember.
Die Herren: Sallenfels. — Goldberger, 2 Eige
— Glück. — Fräul. Maschanek. —

8. Dezember.
Die Herren: Ludwig Kaiser. — Dttmar. —
Foder. — Dr. Ehrlich. — Feher. — Junga. — Dr.
Kaiser, k. f. Major, 6 Eige. — Frau Junga. —

Abgefahren:

9. Dezember.
Die Herren: v. Zerpach. — Jof. Steiniger. —
Landsberg, 2 Eige. —

14. Dezember.

Die Herren: Geord Klein. — Hauser. — Me-
nesik. — Schrent. — Fräul. Eliza Korba. — We-
ronika Wahurca. —

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt:

5. Dez. Susanna Jarkas, Tischlers-Gattin, ref.,
55 J., Lungenfucht. — Wilhelmine Hirsch, Lederers-
Tochter, r. f., 1 J., Röhne. — Hermine Marton, Bet-
telträgers-Tochter, ref., 16 Tag, Fraisen. — 6. Dez.
Eduard Hirschmann, Kaufmanns-Sohn, isr., 5 Jahr,
Lophus. — 7. Dez. Philipp Lion, Hausirer, isr., 69
Jahr, Lungenfucht. — 8. Dez. Anna Glück,
Müllerin, r. f. 65 J., Lungenfucht. — 9. Dez. Franz

Csolnoki Csizmenmachers-Sohn, r. f., 7 J., Fraisen.
— Moriz Landau, Köchins-Sohn, isr., 20 J., Brand.

Vorstadt Pernyava.

5. Dez. Michael Laczkó, Bauers-Sohn, g. n. u.,
10 Tag, Schwäche. — 7. Dez. Martha Argyelau,
Tagelöhnerin, g. n. u., 70 Jahr, Nervenschlag. — 3.
Tót, Zimmermann, ref., 66 Jahr, Gliederlähmung. —
Johann Kocsis, Tagelöhners-Sohn, ref., 14 Tag, Staar.
— 8. Dez. Andreas Kocs, Nachwächter, ref., 62 J.,
Lungenfucht. — 9. Dez. Michael Vardos, Tagelöhners-
Sohn, ref., 13 Jahr, Gehirnengündung. — Barbara
Podoba, Bauers-Tochter, g. n. u., 3 Wochen, Schwä-
che. — Sophie Kuzman, Bauers-Tochter, g. n. u., 3
Tag, Schwäche.

Vorstadt Scharlach.

8. Dez. Emilie Sommer, Barbiers-Tochter, g. n.
u., 4 Jahr, Scharlach.

Öffentliche Anzeigen.

4137.
Aradmegyei es kir. törvényszék által aradi ke-
reskedők Leitner Jakab es fiaj ellen saját kérelmükre
a esödület megnyitása elrendeltetvén, ideiglenes to-
meggondnokul idős Steinitzer Jakab es pergondnokul
Cserepes Ferencz ügyvéd kinevezetvén, a hitelezök-
nek ezen törvényszék előtti összejövetelére jövő
1853-ik évi mártius 14-e, 15- és 16-a határidőül olly
felszólítás mellett kituzetik: hogy mind azok, kik
a esödületi tömegből bármely jogezimmel valamit kö-
vetelnek, a fentebb kituzott határidőre keresetüket a
szükséges bizonyítványokkal gyamolítva okvetellenül
beadják, minthogy később beadott követeléseiknek hely-
nem fog adatni.

Aradi es. k. megyetörvényszék December 2. 1852.

Szavics Miklos.

Jegyző.

Von Seite des k. f. Arader Landesgerichtes ist auf
Ansuchen der Kaufleute Jakob Leitner und Söhne der
Concurs wider dieselben eröffnet worden, dem zufolge
ist zum Massa-Curator Jakob Steiniger der ältere, zum
Litis-Curator Franz Cserepes, Advokat, ernannt wor-
den, den Gläubigern zur Anmeldung ihrer Forderun-
gen ist der 14. 15. und 16. März 1853 bestimmt wor-
den, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der aus der Con-
cursual-Massa Etwas unter welchem immer Titel zu
fordern hat, auf den bestimmten Termin seine Forder-
ung mit rechtsgültigen Belegen versehen, vorzuweisen
habe, indem spätere Forderungen nicht berücksichtigt
werden.

Aus der zu Arad am 2. Dezember 1852 gehaltenen
Landesgerichts-Sitzung.

Nikolaus Szavics,
Notar.

Arverési hirdetmény.

Jövő 1853. évi Január hónap 3-ik napján ezen
megye butyini járásában fekvő Almás községben le-
tező megyei tiszti lak nyilvános árverésnek fog ki-
tétetni. — mi is azon hozzáadással tetetik közhirre
hogy a venni szándékozók a kitett nap délelőtti órá-
iban a butyini k. i. főszolgabírói hivatalnál megjelen-
jenek. —

**Az aradmegyei esasz. kir.
főnökség által.**

Vizitációs-Kundmachung.

Den 3. Jänner 1853 wird die im Arader Comi-
tate, im Butyiner Bezirke, im Orte Almás befindliche
Comitats-Beamten-Wohnung einer öffentlichen Vi-
sitation ausgelegt, — welches hiemit mit dem Bemerk-
ten kund gemacht wird, daß Kauflustige am obbenann-
ten Tag, in den Vormittagsstunden, bei dem Butyiner
Central-Stuhlrichter-Amte erscheinen mögen.

Durch den Arader k. f. Comitats-
Vorstand.

ad Num. 1112 a. e. 1852.

Vizitációs-Kundmachung.

Für die staatsartigen Straßen des Arader Co-
mitats sind nachstehende Arbeits-Requisiten erforderlich
und wozür der Betrag mit 1142 fl. 46 kr. C. M. M. z.
vorangefchlagen wurde, als:

200 Stück Steinschlägel, gut gestählt, zum Zerschlagen des Deckmaals a 5 Pfd., zusammen	1000 Pfd.
15 Stück Schlägel größerer Gattung zum Zerschneiden des größeren Maals, jeder a 12 Pfd., gestählt, zusammen	180 "
12 Stück Schlägel a 8 Pfd., gut gestählt	96 "
50 " Kreuzkrampen mit Spiz und Haue, sammt Rippe am Vordertheile und nicht geschweißet sondern gelocht, sammt Federn a 5 Pfd., gestählt	250 "
40 Stück Spiz- oder Steinkrampen, ge- stählt a 4 Pfd.	160 "
Zusammen	1686 Pfd.

24 Stück Steinkelle von Stahl, 4eckig und zugespitzt,
1' lang, im Gewichte von 6 Pfd.
60 Stück Wurfschaukeln größerer Gattung.
100 " eiserne Rechen zum Säubern des Flußschot-
ter, mit dichten Zahnrücken.
15 Stück Gaisfüße a 20 Pfd., gestählt.
200 " harte Stiele zu den kleineren Steinschlägelu.
27 " " " " " größerer
240 " " " " " " Krampen, Wurfschau-
keln und Rechen, nebst Befestigung derselben, und
100 Stück Schiebtruben sammt starken Eisenbeschläge.
Ueber die Lieferung sämtlicher Requisiten in
Bauß und Bogen wird eine Minuendo-Vizitation am
23. Dezember 1852, früh 9 Uhr, im k. f. Bezirks-
Bauamte, Pester Landstraße, Nr. 740 abgehalten
werden.

Erfischungslustige sind demnach auf den obbe-
stimmten Termin mit dem üblichen 10 % Neugelde
versehen, bei dem gedachten k. f. Bezirks-Bauamte zu
erscheinen eingeladen, wo auch die weiteren Bedingnisse
eingesehen werden können.
Offerte werden nur bis zum Tage der Vizitation
jedoch portofrei und mit dem gefügten Neugelde, dann
der Adresse des Offertgebers versehen, angenommen.
Arad am 8. Dezember 1852.

Vom k. f. Bezirks-Bauamte
Pották,
Bezirks-Ingenieur.

Nr. 1539.

Hirdetmény.

A pécskai es. k. k. tiszttartóság által közhirre
tételik, hogy Markovits Antal úrnak felségsértési bün-
miatt elkobzott, s a Dombegyházi pusztán létező lak-
tanyáján találtató különféle ingóságai, jelesen házi
butorai, gazdasági eszközei, lovai, szarvas marhai f.
évi December hó 20-án, reggeli 9 órakor a helyszí-
nen nyilvános árverés útján eladatni fognak.
Venni szándékozók kész p' nizzel ellátva ezen-
nel hivatalosak.

Cs. k. k. tiszttartóság
Pécskán nov. 4. 1852.

1630—1852.

Hirdetés.

Arad megye főnöke f. é. 8866. sz. a. rendelete
folytán, a marhavásár-teren lévő 2 megyei telkek a
számvevői irodában folyó hó 15-én, reggeli órákban
tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbit igérő-
nek három évre haszonbérbe fognak adatni.

Arad December 4. 1852. 1—3

Vizitációs-Kundmachung.

Die nach Ableben des Mikalakaer Einwohnere,
weil. Dehelsan Michael rückgebliebene halbe Session,
sammt dem dazu gehörigen, sub Nr. 53 gelegenen Haus
und Grund wird zu Gunsten der betreffenden Erben
den 16. d. M. Nachmittags, an Ort und Stelle, d. i.
in Mikalaka, im Wege einer 2. und letzten Vizitation
verkauft werden. — Arad, den 1. Dezember 1852.

Sigmund Kovács,
Bezirksrichters-Stellvertreter.

Haus-Vizitációs-Kundmachung.

Das in der Langen-Gasse, unter Nr. 800 befind-
liche, weil. Paul Maas'sche Haus, wird auf Ver-
langen der Wittve Elisabeth Maas, zufolge Gerichts-
ordnung, im Wege der am 17. Dezember l. J. Nach-
mittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden Vi-
sitation dem Meistbietenden verkauft; wozu Kauflustige
hiemit eingeladen werden.

Sigmund Kovács,
k. f. Arader Bezirksrichters-Stellvertreter.

Hirdetmény.

A ménesi k. k. tiszttartói hivatal részéről ezen-
nel közhirre tetetik, hogy a zimándi k. k. pusztá 5-ik
osztályában . . . 34¹³⁰/...
és a zimándi uradalmi szénás kerthben . . . 8

Öszvessen fenmaradt . 42¹³⁰/...
hold szántóföldek, felsőbb jóváhagyás fenntartásával
árverés útján haszonbérbe fognak adatni.

A nyilvános árverésnek határ-ideje 1852-ik évi
December hó 16-ik napjára határozatott, melly
árverésnek elmúltával az utóbb-igéret el nem fogadtatik.
Béreni szándékozók a kitett napon a paulisi k.
k. tiszttartói hivatal irodájában, hol az árverés reg-
geli 9 órakor kezdődni fog, tiz száztólí hánpénzzel
ellátva megjelenni sziveskedjenek.

A Ménesi k. k. tiszttartói hivatal
Paulison december 4-én 1852.

Kundmachung.

Von Seite des Méneser k. f. Verwalter-Amtes
wird hiemit kundgegeben, daß zur pachtweisen Verwer-
thung der von der Isbert-Szent-Tamásér Colonie in
der 5 Abtheilung des Zimänder Prädiams, und von
der dortigen Gaalherrschastlichen Godaja erübrigten
42¹³⁰... hoch Ackergründe der Vizitációs-Termin für
am 16. Dezember 1852 festgesetzt worden sei, wobei
kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden demnach fúrgeladen, am ob-
bestimmten Tage in der Pauliser k. f. Verwalter-Amtes-
Kanzlei, allwo die Vizitation früh 9 Uhr abgehalten
werden wird, mit dem 10% Neugelde versehen, sich ge-
fälligst einfinden zu wollen.

Vom Ménescher k. f. Verwalter-Amte
Paulis am 4. Dezember 1852.

1—2

Privat-Anzeigen.

Einladung zur Pränumeration auf das mit Anfang Januar 1853 beginnende erste Quartal des zweiten Jahrganges der öffentlichen „Temesvarer Zeitung.“

Verantwortlicher Redacteur: **Andreas Flatt**, k. k. Landesregierungs-Concipist.

I. Der öffentliche Theil enthält: Alle Erlässe der k. k. Landesregierung der Wojwodschast Serbien und des temeser Banats und der untergeordneten Ämter, des k. k. Landes-Militär-Commando's, der Gerichtsbehörden, der Finanz- und anderer Behörden, Verfügungen im Bau-, Gerichts-, Schul- und Postwesen und alle dahin einschlagenden Kundmachungen.

II. Im nichtöffentlichen Theile werden die politischen Tagesneuigkeiten, Handels- und Gewerbsinteressen, und sonst Gegenstände von Wichtigkeit in kurzen Leitartikeln und Original-Correspondenzen besprochen, Beschlüsse der Communen und Handelskammern veröffentlicht, und aus dem Gebiete des sozialen Lebens und der Localbegebenheiten das Interessanteste mitgetheilt.

Derselbe wird wie bisher die Marktpreise der bedeutenderen Emporten der Wojwodschast Serbien und des temeser Banats, so wie die Wiener Coursberichte bringen.

III. Das Feuilleton, welches in der Woche zweimal erscheint, enthält die unparteiischen Beurtheilungen der Leistungen unserer Bühne; bespricht alle Erscheinungen im Felde der schönen Künste und der Musikwelt, und wird durch anziehende Novellen und Reisekizzen für unterhaltende Lectüre Sorge tragen. Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme Montags täglich in Folio.

Annoucen jeder Art werden in allen landesüblichen Sprachen aufgenommen, und die dreimal gespaltene Petitzeile für jedesmaliges Einrücken mit 2 kr. C. M. berechnet.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern oder im Bureau der Redaction, Festung, Domplatz im Landesregierungs-Gebäude, vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., ganzjährig mit 8 fl. C. M.

Für Auswärtige mit täglicher, portofreier Zusendung beträgt das Abonnement vierteljährig 3 fl., halbjährig 6 fl., ganzjährig 12 fl. C. M. Es wird ersucht, die Pränumerations-Beträge mit der Ueberschrift: „Zeitungs-gelder für die Temesvarer Zeitung“ an die Redaction dieser Zeitung, und zwar, um die Auflage bestimmen zu können, baldmöglichst einzusenden.

(3-3)

Die Redaction der Temesvarer Zeitung.

Zu herabgesetzten Preisen. Gänzlicher Ausverkauf

von

Tuch-, Seiden-, Leinwand-, Baumwoll- und Mode-Waaren
in Temesvár

unter dem Schilde „zum Stephansturm“

wobei den pl. t. Abnehmern von größern Partien, noch mehr aber einem Uebernehmer des ganzen Waaren-lagers besondere Vortheile zugesichert werden.

1-3

Michael Schevics.

Annouce.

Für elegante Damen

empfehlte die ergebenst Gefertigte das Neueste und Feinste in **französischen Kunstblumen**, die sie von nun an direct von dem elegantesten Blumen-Salon aus Paris zu jeder Saison in schönen Sortimenten bezieht.

Nachdem für den bevorstehenden Carneval wieder eine Auswahl verschiedener Blumenstücke, besonders **Guirlandes** mit und ohne **Brustbouquets** (Garnituren), **Brantkränze** u. s. w. in kürzester Zeit ankommen werden, macht sie dies hiemit mit der Hinzufügung bekannt, daß sowohl die Schönheit der Blumen, als auch die gestellten möglichst billigen Preise sie gewiß für die Zukunft empfehlen werden.

Auf geneigte briefliche Anfragen und was immer für Wünsche wird umgehends geantwortet, auch die beste Verpackung und Versendung besorgt.

Minna Kempf geb. Michmayer,
Wesib, Theresienstadt, Labackgasse, Nr. 1.

Pacht-Anzeige.

Von Seite der Gyulaer Herrschaft wird hiemit kund gemacht, daß das Recht der Standgelder-Abfassung im Markte Gyula von jährlich abzuhaltenden 4 Jahr- und 52 Wochenmärkten, im Wege einer den 16. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr, im Gyulaer Schloß abzuhaltenden öffentlichen Licitation, vom 1. Jänner 1853 angefangen, auf 3 nacheinander folgende Jahre mit 3 Zimmern, 2 Küchen nebst Brunnen mit gutem in Pacht gegeben wird, wozu Pachtlustige, mit einem Neugeld von 500 fl. C. M. versehen, hiemit eingeladen zu werden.

3-3 Hause.

Haus-Verkauf.

Das in der Kirchengasse nahe zum Platz unter Nr. 240 befindliche Haus, welches auf die Gasse aus 2 Gewölbe, Keller-Wohnung sammt dazu gehörigem Keller und trockener Einfahrt besteht, und im Hofe mit 3 Zimmern, 2 Küchen nebst Brunnen mit gutem trinkbarem Wasser versehen ist, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer im 3-3 Hause.

Avis!

Um den bei Küchenlampen häufig vorkommenden lästigen Reparaturen abzuhelfen, hat der Gefertigte eine ganz neue Art

Küchenlampen

von vorzüglicher Construction erfunden, welche nicht allein sparsam und hell brennen, sondern auch für langer Zeit keiner Reparatur bedürftig sind. — Diese Küchenlampen sind stets vorräthig zu haben bei

Josef Limbek,
Spenglermeister, auf dem Hauptplatz, im Winkler'schen Hause.

Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1. Jänner 1853 an das große Gasthaus

„zum weißen Kreuz“

in Pankofa übernimmt, und empfiehlt sich den hochgeehrten pl. t. Reisenden, indem für gut möblirte Zimmer, gute Speisen und echte Getränke; so wie für prompte billige Bedienung auf das Beste gesorgt sein wird. Pankofa im Dezember 1852.

2-3 **W. Zwoboda,**
Gastgeber.

289 fl. C. M.

sind zu 6 % von Seite des Arader Musik-Conservatoriums-Fondes, gegen Hypothek auszuleihen. Näheres beim Direktor

2-3 **Josef Daurer.**

4 Lampenanzünder

zur Beleuchtung der Stadt werden gegen gute Bezahlung anzunehmen gesucht — Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei dem Pächter der städtischen Beleuchtung

2-3 **Philipp Heimbach.**

Haus zu verkaufen.

Das in der Raizengasse, in der Mehgasse, Nr. 18 liegende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst. 1-3